



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ludwig I [der Erste], König von Bayern

Berlin [u.a.], 1926

An König Ludwig 1825

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72927)

An König Ludwig

1825

(II. Abschnitt des Films und hier Seite 21)

Vom Sarg des Vaters richtet das Volk sich auf,
Zu Dir sich auf, mit Trauer und Stolz zugleich,
Vertraun im Blick, im Munde Wahrheit,
Schwört es dem Sohn der Wittelsbacher.

Des Thrones glatte Schwelle, wie selbstbewußt,
Wie fest betrittst Du sie, wie gereift im Geist,
Ja! Leichter hebt Dein freies Haupt sich,
Seit die metall'ne Last ihm zufiel.

Dir schwellt erhabne Güte das Herz, mit ihr,
Was mehr noch frommt als Güte, — der tiefe Sinn:
Wo dieser Schöpfer mangelt, sehn wir
Alles zerstückelt und schnell verunglückt.

Dein Auge spähte durch die Vergangenheit,
Es lag das Buch der Zeiten auf Deinem Knie,
Gedanken pflücktest Du wie Blumen,
Über dem Grabe der deutschen Vorwelt.

Dein Volk, du kennst es. Jeglichem Zeitgeschick,
Das ihm zuteil ward, fühltest und fannest Du nach,
Und still, in eigener Brust verheimlicht,
Trugst Du den lachenden Lenz der Zukunft.



Original der Zeichnung von J. G. Schlegel

3. Ludwig I. als Kronprinz



4. Ludwig I. König von Bayern

Du hast mit uns erlitten den Fluch des Kriegs,
Gezählt die Todesnarben der Jünglinge,
Die Deiner Ahnherrn Strom, der Rhein, sah
Seelen verhauchen für deutsche Freiheit . . .

Rückwärts erblickst Du Flammen und Krieg und Mord,
Doch mild am Gürtel trägst Du das reine Schwert;
Du stehst, wie jener fromme Dietrich,
Über den Leichen der Nibelungen . . .

Ehrfurcht erweckt, was Väter getan, in Dir,
Du fühlst verjährter Zeiten Bedeutsamkeit,
Ins Wappenschild uralter Sitte
Fügst Du die Rosen der jüngsten Freiheit . . .

So sei (Du warst es immer, erlauchter Fürst!)
Des Friedens Schirm und jeglicher Kunst mit ihm,
Die nur an seiner sanften Wärme
Seelenerquickende Knospen öffnet.

August Graf von Platen

Einen König ragen
 Sah Bayerland,
 Als ob von Sagen
 Aus alten Tagen
 Ein Held auferstand!
 Groß war und heldenhaft
 Seiner Vaterlandsliebe Kraft
 Und Feuer in ihm und Schwung
 Edler Begeisterung.
 Sein Walten war weise
 Und kühn zugleich,
 An Huld war er reich
 Dem Kind wie dem Greise.
 Er mochte gern
 Den Gruß erwidern
 Hohen und Niedern.
 Auch kam von nah und fern

Aus allen Gauen
 Das Volk ihn zu schauen,
 Den mächtigen Herrn,
 An dem es hing mit Vertrauen.
 Wenn er die Straßen durchschritt
 Seiner erblühenden Stadt,
 Wo Marmor stieg und Akanthusblatt
 Unter Gerüsten zum Mauerwerk
 Und den edlen Gebilden darinnen,
 Überall war sein Augenmerk,
 Urteil, Wink und großes Ersinnen!
 Jahre, Jahrhunderte zieh'n
 Über den Werken der Menschen dahin,
 Deine, großer König, beglänzt
 Morgenlicht deutscher Einigkeit,
 Deutsche Macht und Größe, deine bekränzt
 Bayerns Dank in ferneste Zeit"

Hermann Lingg

Freudig hör' ich den Mäcenat preisen,
 Köstlich schmückend seine Königsstadt,
 Deines Herrschertums kraftvolle Weisen,
 Deines Wirkens reichbeschriebnes Blatt,
 Deinen Geist des klaren Überlegens,
 Fest vollbringend, was Du fest gewollt,
 Doch nicht minder freu ich mich des Segens,
 So der Armut Lippe Dir gezollt.

Sanfte Rührung wogt mir im Gemüte,
 Wenn vor Deinem Greisenbild ich steh',
 Jenen Zug der treuen Herzensgüte,
 Guter Fürst, in Deinen Zügen seh'.
 Mögen Große Deine Größe feiern,
 Deine Güte rühmt im Volke sich;
 Ludwig, ja, Du liebtest Deine Bayern,
 Deine Bayern, Ludwig, liebten Dich.

Emilie von Ringseis